

er bedurfte jedoch auf seiner Reise der Schutzwehr erst lange nicht, denn jedermann ließ ihn, der leicht und lustig seine Straße zog, ungehindert fürbass wandern. Nur einem gestrengen Herrn Bettelvoogt gab er einiges aus dem Säcklein zu kosten, oder den Dorfhunden, die aus allen Höfen herausfuhren und den Wanderer anbellten. So kam er denn endlich bis an jene Herberge, wo der arge Wirt seine Brüder um das ihrige betrogen hatte und jetzt herrlich und in Freuden lebte, aber dennoch immer ein Gelüst hatte, sich vom Gut der Reisenden etwas anzueignen. Beim Schlafengehen gab der Drechsler dem Wirt den Sack in Verwahrung und warnte ihn, er möge ja nicht zu diesem Säcklein sagen: „Knüppel aus dem Sack!“ denn damit habe es eine besondere Verwandtnis, und könne einer, wenn er das sage, wol etwas davon tragen. Jedoch dem Wirt gefiel sein Tischlein und sein Geselein zu wol, als daß er nicht noch ein drittes wunderthuendes Gegenständlein hätte heimlich wegfangen mögen; er konnte kaum die Zeit erwarten, bis der Gast sich zur Ruhe gelegt hatte, um zu sprechen: „Knüppel aus dem Sack!“ Und im Nu fuhr der Knüppel heraus und wirbelte ein Trommelschläger auf des Wirtes Rücken, prügelte fort und fort, und machte den Wirt dermaßen braun und blau, daß dieser ein jämmerliches Geschrei und heulend den Drechslergesellen munter rief. Dieser sagte: „Wirt, das ist dir recht! Ich warnte dich ja. Du hast meinen Brüdern das „Tischlein und Geselein“ gestohlen“, und das „Geselein strecke dich“ gestohlen“. Der Wirt kreischte: „Ach mir nur um Gotteswillen! Ich werde umgebracht!“ (Denn der Knüppel schlug noch immer rastlos auf des Wirtes Rücken). „Ich will alles wieder herausgeben, das Tischlein und das Geselein! Ach, ich falle um und bin tot!“

Jetzt gebot der Geselle: „Knüppel in den Sack!“ und da kroch das Prügelein im Nu wieder in den Sack. Und der Wirt war nur froh, daß er sein Leben davon gebracht und gab willig das Tischlein und das Geselein wieder heraus. Da packte der Drechsler seinen Kram zusammen, lud sein Bündel und sich selbst auf den Esel und trabte dem Heimatstädtlein zu. Da war keine geringe Freude bei den Brüdern, als sie die überaus wertvollen Geschenke und Andenken wieder gewonnen sahen, die jetzt noch so herrlich ihre Wunder thaten, wie ehemals, — wieder gewonnen durch den, den sie immer den Dummen gescholten hatten, und der doch klüger war wie sie. Und die Brüder blieben zusammen bei den Eltern und brauchten nicht mehr zu arbeiten, um vom Verdienst das tägliche Brot zu schaffen; denn sie hatten von nun an von allem, was das menschliche Leben bedarf, die Hülle und die Fülle.

Des kleinen Hirten Glückstraum.

Es war einmal ein armer Mann, der war in einem Dörflein Hirte, hatte ein Weib und ein einziges Kind, einen Knaben. Den hatte er frühzeitig mit auf die Weide genommen und als er herangewachsen war, konnte er ihm die